

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Aierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM, (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 50 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1,50 RM, einschl. Botenlohn. Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pf. — Millimeterzeile im Textteil 30 Pf. Nachdruckstellen 1 Zeile 3 Bisse 30 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Well jr. — Schalksmühle Hermann Wepferhof — Oberbrügge: Robert Wepferhof — Aierspe: Bahnhof: Fritz Wepfer — Aierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Arlt, —

Nr. 164

Samstag, den 17. Juli 1937

2. Jahrgang.

„Tag der deutschen Kunst“ in München

Feierliche Eröffnung in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers

München, 16. Juli. Bei der Grundsteinlegung des Hauses der Deutschen Kunst im Jahre 1933 hat der Führer ausgesprochen: „Wir können uns keinen Wiederaufstieg des deutschen Volkes denken, wenn nicht wiedererleben auch die deutsche Kultur und vor allem die deutsche Kunst.“

Nach diesem programmatischen Wort hat das Deutschland Adolf Hitlers nach vierzehnjährigen Jahren unermüdet und zielbewußt gehandelt. Neben all der Mühe und Arbeit für die politische, die wirtschaftliche und soziale Wiederaufbauarbeit unseres Volkes stand von der ersten Stunde an der tatbereite Wille und die erfolgreiche Kraft, die deutsche Kultur zu retten und die deutsche Kunst mit neuem Leben zu erfüllen. Mit dem Tage der deutschen Kunst, diesem feierlichen Bekenntnis zum Schönen und Großen, zum Erhabenen und Ewigen findet diese Arbeit eine feierliche Krönung.

Der sinnvoll würdige Auftakt des großen Kulturgeschehens war die feierliche Eröffnung des Tages der deutschen Kunst am Freitagvormittag in dem für diesen repräsentativen Akt wie geschaffenem Kongreß-Saal des Deutschen Museums.

Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes füllte sich der Saal mit den Ehrengästen. Inzwischen ertönen vor dem Deutschen Museum Kommandos. Der Stellvertreter des Führers und der Gauleiter des Traditionsreiches sind angekommen. Sie schreiten die Fronten der Ehrenformationen ab und begeben sich in den Kongreß-Saal, die Festgäste haben sich von ihren Plätzen erhoben und grüßen mit dem Deutschen Gruß den Stellvertreter des Führers und seine Begleitung.

Der Eröffnungsakt

Der feierliche Eröffnungsakt beginnt mit der 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven. Sie wird mit meisterhafter Vollendung vom Leipziger Gewandhaus-Orchester unter der hervorragenden Stabführung von Gewandhaus-Kapellmeister Professor Abendroth zu Gehör gebracht. Dann ertönen die Fanfaren. Der Staatskommissar des Hauses der Deutschen Kunst, Gauleiter

Staatsminister Adolf Wagner,

spricht zur Festversammlung.

„Der Führer“, so sagt, „hat uns gelehrt, daß der einzelne lebende deutsche Volksgenosse nichts ist ohne sein lebendes Volk. Noch größer aber und noch sicherer ist, aus dieser Schau gesehen, die Gewißheit, daß heute und in allen Zeiten, wo Menschen leben und leben, eine Menschheitskultur nicht leben kann und nicht leben wird ohne die deutsche Kultur. Wie herrlich ist es doch einem Volk, von dem man mit Recht und ohne Ueberhebung sagen kann, anzugehören!“

Es vollzieht sich auf kulturell-künstlerischem Gebiet die nationalsozialistische Revolution mit derselben Gesetzmäßigkeit, wie sie sich zuerst auf politischem und dann auf wirtschaftlich-sozialem Gebiet vollzogen hat. Es ist nicht nötig, daß irgend jemand die Sorge befällt, wie diese kulturell-künstlerische Revolution wohl enden möge. Denn der Führer

dieser Revolution ist Adolf Hitler. Er steht vor der deutschen Kunst nicht nur als ihr Schirmherr, sondern als ihr größter Meister.

So grüße ich denn in Ihnen, Parteigenosse Sie, den Stellvertreter des Führers und damit den Führer selbst. Ich grüße euch alle, deutsche Frauen und Männer, die ihr in die Hauptstadt der deutschen Kunst nach München gekommen seid, um hier mit den Repräsentanten der Partei, des Reiches und der Wehrmacht das Fest der deutschen Kunst 1937 zu begehen. Und damit erkläre ich den Tag der deutschen Kunst für eröffnet.“

Kunst nur aus der Gemeinschaft

Der Weg zur Kunst führt nur über das Einfühlen in das tiefste Wesen unseres Volkstums

Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich, führte in einer Rede beim Empfang der in- und ausländischen Presse aus: Wenn etwas diesem ersten Tag der deutschen Kunst seinen besonderen und einmaligen Charakter verleiht, dann ist es dieser fühne und große Gedanke der Erhebung der Kunst aus der Enge der ethisch-intellektualistischen Abgeschlossenheit in die weite, lichte Sphäre lebender Volksverbundenheit, den das nationalsozialistische Deutschland zu verwirklichen unternimmt, und der tiefe Widerhall, den dieser Appell an das künstlerische Gewissen der Nation im Herzen des Volkes findet.

Wie Sie wissen, führt München, die Hauptstadt der Bewegung, nach dem Willen des Führers zugleich auch den Ehrentitel der „Stadt der deutschen Kunst“; und sie führt nicht nur diesen Namen, sondern sie ist es auch.

An einer Zeitenwende deutscher Weltanschauung ist auch das deutsche Kunstschaffen, insbesondere unsere bildende Kunst, in eine fundamental neue geistige Situation hineingestellt. Die nationalsozialistische Revolution ist eine totale Revolution, eine Revolution auch des Denkens und der Kultur. Auch auf dem Gebiete der Kunst als einem der unmittelbaren Lebensäußerungen unseres Volkes ist diese Entwicklung erfolgreich eingeleitet. Ueber diese Lebensfragen, insbesondere der bildenden Kunst, wird in diesen Tagen von berufener Seite ausführlich gesprochen werden.

Der Führer selbst wird bei der Eröffnungsfeier des „Hauses der deutschen Kunst“ und der „Deutschen Kunstausstellung 1937“ das Wort ergreifen und dem Kunstschaffen unserer Zeit die Richtung weisen.

Der grundlegende Erlass des Reichsministers Dr. Goebbels zur Neuordnung der Kunstkritik, der das zerstörende Kunstkritikertum in der Presse beseitigt und an die Stelle des Kunstkritikers den Kunstschaffenden setzt, ist nichts anderes als der endgültige Schlüssel unter eines der

Nachdem der lebhafteste Beifall, der der Ansprache des Gauleiters folgte, verklungen war, wird, getragen von den inebunden Stimmen des Lehrer-Gesangsvereins München, der machtvollen, klangschönen Musik des Gewandhaus-Orchesters unter der Stabführung des Akademie-Präsidenten Prof. Trunk, der lebensprägende und kraftvolle „Macht-auf“-Chor gespielt. Ein Sieg-Heil des Gauleiters Adolf Wagner auf den Führer, dem „größten Baumeister aller Zeiten“, und der Gehung der Völker der Nation beenden feierlich und erhaben den weihenollen Festakt.

betrüblichen Kapitel des liberalistischen Journalismus, der, aus allen anderen Sparten längst verschwunden, in der Kunstkritik noch seine Blüten trieb. An diesem großen Werke mitzubilden und mitzuarbeiten, ist die hohe und verantwortungsvolle Aufgabe, die dem Kunstschaffenden nunmehr durch das nationalsozialistische Deutschland erschlossen ist.

Die Aufgabe des Kunstschaffenden von heute erfordert allerdings eines: klare Zielsetzung! Wer publizistisch die Kunst fördern und helfen will, sie dem Volke wieder näherzubringen, der muß feilbearbeitete Vorstellungen von ihr haben und wissen, was Kunst ist.

Was ist Kunst?

Kunst ist die Offenbarung des Schönen und Erhabenen durch unmittelbare Anschauung.

Kunstler ist, wer uns durch die Ausdruckskraft seiner Werke und Schöpfungen metaphysische Werte, die wir unmittelbar als schön empfinden, vermittelt. Der einzelne für sich kann kein Schönheitsideal aus sich entwickeln, es erwacht nur aus der Gemeinschaft der Menschen und aus der Landschaft, in der sie leben.

Diese naturgegebene Gemeinschaft ist das Volk, im

weiteren Sinne die Rasse. Damit ist gesagt, daß das Schönheitsideal als Wertmaß der Kunst letzten Endes rassistisch bedingt ist. Das hat der Führer als ein fundamentales Grundgesetz in seinen wunderbaren Worten ausgedrückt: „Es kann kein Mensch eine innere Beziehung zu einer kulturellen Leistung besitzen, der nicht in dem Wesen seiner eigenen Herkunft wurzelt.“

Aus dieser Grunderkenntnis wird uns klar, warum es eine sogenannte internationale Kunst nicht geben kann. Jedes Kunstschaffen erwacht aus nationalem Boden.

So unbestreitbar die Tatsache der rassistischen Bedingtheit unseres Schönheitsbegriffes ist, so wenig verwundbar ist natürlich der Begriff des Rassistischen an sich in der Kunstanschauung. Ich kann beim Anblick eines Kunstwerks empfinden, ob es mehr oder weniger dem Schönheitsideal meines Volkes entspricht oder nahekommt, ich kann aber nicht etwa die rassistische Gegenständlichkeit in ihr suchen. Auch das muß einigen wild gewordenen völkischen Kunstaposteln gesagt werden.

Die Kunst im nationalsozialistischen Deutschland ist kein Tummelplatz für Kritikerfabrikanten und wird es niemals sein.

Der Weg zur Kunst führt nur über das Einfühlen in das tiefste Wesen unseres Volkstums, dessen Strahlendste, schönste und edelste Offenbarung sie ist.

Wer diese Voraussetzungen und Grundlagen wahrer Kunstanschauung besitzt, der wird niemals ein selbstherrlicher Richter über die Kunst sein, sondern ihr Anwalt und Förderer, ihr Diener und Beschützer. Der wird helfen, dem Volk die Tore der Kunst wieder zu öffnen und der Kunst das Herz des Volkes wieder zu erschließen.

Dann werden nicht nur einige wenige, dann wird das ganze Volk wieder der Mäßen seiner Kunst werden. Das ist unser gemeinsames Ziel und unser gemeinsamer Wille, den wir an diesem ersten Tage der deutschen Kunst zum Ausdruck bringen wollen.

Die Einheit von Kunst und Volk ist das Zeichen, in dem dieser Tag steht. Die nationalsozialistische Weltanschauung vereint sie beide zu fruchtbarer Wechselwirkung und schöpferischer Synthese. In ihrem Mit- und füreinander ordnen sich die Bereiche sinnvoll und klar, bilden sich Stoff und Form zur Harmonie des Schönen und Beglückenden.

Wenn wir alle, denen die Kunst am Herzen liegt, den Bedruf der neuen Zeit verstehen, dann wird dieser Tag der deutschen Kunst in der Hauptstadt der Bewegung als Beginn einer neuen schöpferischen Periode deutschen Kunstschaffens in die Geschichte eingehen.

Englands Vorschläge als Grundlage

Einstimmige Annahme dieses Beschlusses im Nichteinmischungsausschuß — Frankreich und Sowjetrußland machen Vorbehalte

London, 16. Juli. In der um 11 Uhr beginnenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses ergab sich eine beträchtliche Mehrheit für die Annahme der englischen Vorschläge. Zur allgemeinen Überraschung erklärte jedoch der französische Botschafter, daß er noch keine endgültigen Anweisungen seiner Regierung habe. Infolgedessen wurde die Sitzung auf 16 Uhr vertagt.

Im einzelnen hatte die Sitzung folgenden Verlauf:

Lord Plymouth gab zunächst eine kurze Erklärung über die englischen Vorschläge ab. Botschafter von Ribbentrop und der italienische Botschafter Graf Grandi gaben hierauf im Namen ihrer Regierungen die Erklärung ab, daß sie den Plan als Erörterungsgrundlage annehmen. Sie beantragten, daß der Ausschuß des Vorschlages mit der Beratung der Einzelheiten beauftragt werde.

Hierauf gaben die Vertreter Norwegens, Polens, Griechenlands, der Tschechoslowakei, der Türkei, Jugoslawiens, Dänemarks, Finnlands, Schwedens und Irlands die Erklärung ab, daß ihre Regierungen den Vorschlag annehmen.

Dann erhob sich der französische Vertreter zur allgemeinen Überraschung und erklärte, daß er um Vertagung der Sitzung auf den Nachmittag bitten müsse, da er noch keine endgültigen Anweisungen seiner Regierung habe. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Die Nachmittagsitzung schloß mit der einstimmigen Annahme der englischen Kompromißvorschläge als Erörterungsgrundlage. Gleichzeitig wurde beschlossen, die weitere Erörterung des Vorschlages dem Ausschuß des Vorsitzenden zu übertragen, der zu diesem Zweck am Dienstagvormittag 10.30 Uhr wieder zusammentritt.

In der Sitzung nahmen, nachdem bereits in der Vormittagsitzung zwölf Länder den eng-

lischen Vorschlag als Erörterungsgrundlage angenommen hatten, auch die Vertreter Hollands, Lettlands, Estlands, Litauens, Österreichs, Belgiens, Ungarns und Albanien. Sie als Erörterungsgrundlage an. Der französische Vertreter nahm den Vorschlag gleichfalls an, jedoch unter Vorbehalt des Vorbehaltes, wonach zuerst die Einzelheiten der neuen Kontrolle und der Ausklammerung der Freiwilligen gewährt sein müßten, bevor Frankreich in eine Erörterung der Zuerkennung der Kriegsmächte treten könne. Der sowjetrußische Vertreter nahm den englischen Vorschlag dem Grundgedanke nach an, kündigte aber gleichzeitig an, daß seine Regierung wesentliche Änderungen vorzubringen beabsichtige. Der portugiesische Vertreter erklärte sich ebenfalls bereit, den englischen Vorschlag anzunehmen, hob aber hervor, daß seine Regierung dringend die Beteiligung der südamerikanischen Völker an den Beratungen des Ausschusses wünscht. Ferner erklärte er sich im Namen seiner Regierung bereit, die Kontrolle an der portugiesisch-spanischen Grenze wieder herzustellen, falls die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze wieder hergestellt werde und falls die 3. Zt. noch bestehende alte See-Patrouille nicht verschwinde.

Zum Schluß der Nachmittagsitzung erklärte der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses, Lord Plymouth, daß die britische Regierung dankbar für die ihr zuteil gewordene Anerkennung sei. Es müsse jetzt alles mögliche gemacht werden, was dem britischen Kompromißvorschlag bald praktische Wirkung verleihen könne. Es sei klar, daß die in Erscheinung getretenen Zeichen der Zusammenarbeit auch in vollem Maße auf den Sitzungen des Unterausschusses gezeigt werden müssen, wenn der Plan in einer endgültigen Form zustande kommen solle. Er hoffe, daß die Erörterung im Unterausschuß nicht unmöglich, unnötig ausgedehnt werde.



Das Diplomatische Korps Gast beim Tag der Deutschen Kunst

Von links: Der österreichische Gesandte Tauschig; der italienische Botschafter Atolico; Frau Comnen; Frau Atolico; der französische Botschafter Francois-Poncet und seine Gattin; der argentinische Botschafter Dr. Labougle; der tschechoslowakische Gesandte Mastny und der rumänische Gesandte Comnen bei der Ankunft in München. (Weltbild — M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe für Effen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 16. Juli 1937.

Heiter und etwas wärmer.
Der Tiefdruckausläufer, der gestern nachmittag unserm Bezirk äußerst heftige Böen und stellenweise auch kräftige Gewitter brachte, hat sich zu einem selbständigen Wirbel entwickelt, dessen Kern über dem Kanal liegt. Auf seiner Rückseite hält die kühle Meeresströmung zunächst noch an und führt meist stärkere Bewölkung und verbreitete Schauerartigkeit herbei.

Sonnabend, 17. Juli: Vormittags wechselnd bewölkt, über Mittag Aufheiterung und wieder wärmer, örtlich Gewitterneigung. Abflauende Winde aus West.

Sonntag, 18. Juli: Bei vorwiegend heiterem Wetter aufkommende Gewitterneigung. Abflauende Winde aus West.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Wieder etwas unbeständig.

Hausfrauen, kauft Salat.

Salat ist gegenwärtig auf den westdeutschen Märkten in überreichem Maße angeboten, jedoch zeitweise Überstände vorhanden sind, während bei einigen Gemüsesorten über das Angebot hinaus große Nachfrage festzustellen ist. Darum, Hausfrauen, kauft die Erzeugnisse, die gegenwärtig in großen Mengen anfallen, damit diese nicht dem Verderb anheimfallen.

Halver

Gemüselastwagen kippte die Böschung runter.

Wie wir bereits gestern kurz berichten konnten, ereignete sich auf der Berliner-Straße, direkt vor der Einfahrt zum Langenscheidt-Weg ein Autounfall. Ein Gemüselastwagen, der sich auf der Fahrt von Köln nach Lützenfeld befand, hatte einen Motordefekt gehabt und mußte sich von einem anderen Lastwagen abschleppen lassen. Auf der abschüssigen Straße hatte der Fahrer des abzugschleppenden Wagens nicht genügend obacht gegeben, so daß das Verbindungseil sich um ein Rad wickelte. Der Lastwagen wurde an der einen Seite hochgehoben, riß zwei Bremssteine aus und kippte die ziemlich hohe Böschung herunter. Von den drei Insassen wurde nur eine Frau leicht verletzt während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen. Die ziemlich umfangreiche Gemüseladung rutschte vom Wagen runter, so daß „Weipziger Allerlei“ entstand. Der Lastwagen wurde ebenfalls beschädigt und mußte in eine Reparaturwerkstatt abgeschleppt werden.

Kindermund.

Der Wagen eines Panzer-Spähtrupps fuhr dieser Tage durch unsern Ort. Wie man sich erinnern wird ist der Stand der MG-Schützen nach allen Seiten drehbar hoch oben auf dem Wagen angebracht und die Schützen in schwarzer Uniform mit schwarzem Feldkräpchen sehen heraus. Ein drei- bis vierjähriges Mädchen sieht das und fragt seine Mutter: „Mutti, da kommt

Ein Besuch bei unseren Kleinen
Aus der Arbeit des NSB-Kindergartens Schalksmühle

Am 1. April hat der NSB-Kindergarten seine Pforten geöffnet. Wie prächtig hat er sich in dieser Zeit entwickelt! Es ist eine Lust, sich einmal das Leben und Treiben in ihm anzusehen. Da kommen sie morgens, die Kleinen, stolz die Butterbrotstücke umgehängt, an der Hand der größeren Geschwister. „Tante Hanna“ steht schon an der Tür und nimmt sie fröhlich in Empfang. Dann geht es hinein in den schönen Spielraum, an dessen hellen Wänden lustige Kindergeigen und Bilder, den Führer inmitten der Jugend darstellend, hängen. Neben dem Spielraum im Flur hat jedes der Kleinen seinen eigenen Haken und sein besonderes Handtuch. Lustige Bildchen an den Haken lassen jedes Kind seinen bestimmten Platz leicht finden. Dort wird Garderobe und Butterbrotstücke abgelegt. Dann geht es zum Spielen. Da sitzen sie an winzigen Tischen, passenden Tischen auf kleinen Stühlchen eifrig mit ihrer „Arbeit“ beschäftigt. Beschäftigung gibt es in Hülle und Fülle. Hier wird geknetet mit Pastillen, dort Buntpapier aufgelegt. Ein kleiner Baumeister verpackt seine Baukunst, ein kleines Mädchen, ganz zukünftige Mutter, spielt mit den Puppen. Für jedes Kind ist etwas da, und alle sind fröhlich dabei.

Schon ist die 1½-Stundenspieltunde herum, und dann gibt es Pause. Erst werden an kleinen, für die Kinder besonders eingerichteten Waschbecken die Hände gekübelt. Dann wird gefrühstückt. Jedes bekommt seine Milch oder auch seinen Kakao. An Sonnentagen aber wandern Tische und

ein Auto, da sitzen zwei Schornsteinfeger oben drauf!

Morgen Schwimmfest im Strandbad Herpina.

Rum ist das Wochenende mit dem geplanten Schwimmfest herangekommen. Wie wird das Wetter morgen werden, lautet allenthalben die Frage. Wir hoffen gut, denn sowohl der „Wetterfrosch“ des Rundfunks als auch der „Wettermacher“ in den einzelnen Zeitungsredaktionen haben angesagt, daß es aufheiterndes Wetter gibt und auch eine wärmere Temperatur zu erwarten ist. Deshalb heißt für alle Volksgenossen morgen die Parole: Schwimmfest in der Herpina bei Halver. Wie schon berichtet stehen ausgezeichnete Meister des Wassers am Start und werden den Halveranern zeigen, was man durch Training usw. erreichen kann. Außer zwei Lützenfelder Vereinen haben sich auch Blau-Weiß Bochum und Witten gemeldet, die mit starken Mannschaften morgen in Halver antreten werden. Aber auch Freude und Humor steht auf dem Programm des morgigen Tages, denn bei fröhlichem Tanz und sonstigen humorvollen Dingen wird der Nachmittag und Abend im Fluge rumgehen. Ausschank von alkoholfreien Getränken usw. gibt es ebenfalls, so daß ganz Halver morgen dem Strandbad Herpina einen Besuch abstatten wird.

Stühle nach draußen. Da sitzt man dann unter den hellen Sonnenschirmen auf dem großen sauberen Spielplatz. Nach dem Frühstück wird weiter gespielt, Kreisspiele, Fledchen, Fangen usw. Oder es geht mal in den nahen Wald. Wie schnell ist der Morgen herum! Nachmittags wickelt sich das fröhliche Leben und Treiben von neuem ab. Wahrlich unsere Kleinen sind in unserem mühselig eingerichteten Kindergarten wohl aufgehoben. Spielend lernen sie Pünktlichkeit, Sauberkeit, Ordnung und sich rechtzeitig einfügen in eine erste größere Gemeinschaft. Wer sein Kind gut verwahrt und erzogen haben will, der schicke es in den Kindergarten der NSB!

In diesem Sommer führt die NSB auch am Strandbad wieder eine örtliche Kindererholung durch, und zwar für solche Kinder, die während der Ferien nicht verreisen können. Sie sollen sich jeden Morgen am Strandbad versammeln, um dort am Wasser und auf den Liegewiesen sich zu tummeln und ihren Körper zu kräftigen. Die Kinder, die unter fachkundiger Leitung stehen, bekommen dazu ein nahrhaftes und wohlschmeckendes Frühstück. Außer den von der NSB. ausgesuchten Kindern, die diese Erholungskur unentgeltlich erhalten, können sich auch freiwillig Kinder beteiligen. Die Kosten für solche betragen 2,50 RM wöchentlich. Die Verpflichtung ist bindend für die ganze Ferienzeit. Anmeldungen nimmt der Ortsamtsleiter der NSB, Pg. Rektor Wühlen, entgegen.

Oeckinghausen

Siegreich heimgekehrt!

Das 1. Kreisfest des Lenne-Volme-Gaues im NSB besetzte der Oeckinghauser Turnverein mit 14 Turnern. 9 davon waren siegreich, und zwar Robert Schröder, Hugo Jorft, Heinz Sildebrand, Otto Schreiber, Helmut Rippert, Gustav Lauterjung, Lenne Turteltaub, Magdalene Baudsch und Berta Wichmann. (dt. Heesfeld.)

Ein seltener Gast

Wielte vor ein paar Tagen in der Hölzer zwischen Heesfeld und Heesfelder Mühle. Es war ein schöner, kräftiger Fledermaus. Obgleich sein Besuch in der Mittagsstunde nur kurz bemessen war, vermittelte der Anblick seines Rufens, Aufstiegs und späteren Weiterfluges den Beobachtern erfreuende und fesselnde Augenblicke. (dt. M.-Schmidthausen)

Freund Adbar.

Seit einiger Zeit hält sich in M.-Schmidthausen ein Storch auf. Neuerdings unternimmt er auch Ausflüge in die Umgegend. So konnte man in den letzten Tagen wiederholt beobachten, daß er unserem Ort einen Besuch abstattete, und von den Häusern der Dächer auf uns herab blickte. Wer weiß, vielleicht ... (s)

Auch das Dö im sportlichen Leistungskampf

Sonnabendnachmittag auf dem Mattenberg

Zusammen mit dem großen Sportfest des Vannes 143 (Altena) der Hitler-Jugend findet am kommenden Sonnabend und Sonntag auch das Jungbannsportfest des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend, Jungbann 143 (Altena) statt. Am Sonnabendnachmittag um 15 Uhr werden die Abordnungen der einzelnen Fähnlein des Jungbannes zur Eröffnung des Jungbannsportfestes durch den Jungbannführer Fritz Fufenaach-Nachrodt stehen. Anschließend an die Eröffnung und das Hissen der HJ- und DJ-Fahnen beginnen die Wettkämpfe des Deutschen Jungvolks zunächst mit dem Mannschaftsdreitkampfs, zu dem jedes Fähnlein des Jungbannes eine Mannschaft, bestehend aus den 10 besten Sportlern des Fähnleins, zu stellen hat. Im Mannschaftsdreitkampfs werden verlangt: ein 60-m-Lauf, Ballweitwurf und Weitsprung. Nach dem Mannschaftsdreitkampfs beginnen die Sonderwettkämpfe und Vorführungen, an denen alle Stämme und Fähnlein des Jungbannes teilzunehmen haben. Zunächst findet ein 1000-m-Lauf sämtlicher Stamm- und Fähnleinführer des Jungbannes statt. Dann tragen die Mannschaften des Stammes I (Altena) und des Standort Lützenfeld (Stamm IV und Stamm VI) ein Handballspiel gegeneinander aus. Es folgt ein Fußballspiel des Stammes II (Werbold) gegen den Stamm V (unteres Volmetal). Die Stämme III (Plettenberg) und VI (oberes Volmetal) treten anschließend zum Fußballspiel gegeneinander an. Die Sonderwettkämpfe werden beschlossen durch eine 5 mal eine halbe Runde-Staffel, an der sich wiederum sämtliche Fähnlein beteiligen.

Nach Schluß der sportlichen Wettkämpfe auf dem Mattenberg marschieren die Einheiten in das Lösenbachtal, wo rechts der Bahnstrecke am „Ragenteich“ ein Lager für etwa 500 Pimpfe aufgebaut werden wird. In diesem Lager findet abends gegen 22 Uhr die Weihe der 25 neuen Fähnlein durch den Führer des Jungvolks im Gebiet Westfalen (9), Jungbannführer Walter Röcher-Münster, im Rahmen einer Feierstunde des Deutschen Jungvolks, statt.

Nach der Fahnenweihe herrscht im Lager Lagerruhe, während die 25 Fahnen zum Ehrenmal an der Hindenburgallee marschieren und dort im Hofe des Ehrenmals Aufstellung nehmen, wo sie die Nacht von Sonnabend auf Sonntag mit einer Ehrenwache Aufstellung nehmen werden.

Am Sonntagmorgen wird der Führer des Jungbannes im DJ-Lager die Siegerehrung vornehmen. Dann marschieren die Abordnungen der einzelnen Fähnlein mit den neuweihten Fähnlein in ihre Standort und werden dort von den einzelnen Fähnlein erwartet und empfangen.

Den Abschluß findet das Jungbannsportfest dann in der großen Feierstunde „Das Reich“ am Sonntagabend in der Erholung.

„So Hulische unter den Boeken . . .“

Alte Gerichtsstätten unserer Heimat

Von M. Laumer.

Die Kirsche von Halver, die Thüingslinde zwischen Kierspe und Hohenholten, die Buchen von Hülscheid mit dem heute noch vorhandenen Hexenbäumen, der Vogelberg bei Lützenfeld — das sind ehemalige Stätten der Gerichtsbarkeit unserer Heimat.

Während man dereinst diese Stätten mied, weil man sie von Spukgestalten umschwebt glaubte, noch Jahrhunderte hindurch, nachdem schon längst keine Gerichtsverhandlungen mehr dort stattgefunden hatten, denkt heute kein Mensch mehr darüber nach, was sich in alter Zeit einst unter dem Schatten der mächtigen Bäume begab.

Wem von den Halveranern käme es in den Sinn, wenn er im Walden der Karlsböje spazierengeht, daß hier einst die Schöffen der heimischen Räte tagten und über den Herzog Heinrich den Reichen von Bayern-Landshut zu Gericht saßen, wie dies in der Chronik von Pastor D. Dresbach beschrieben ist.

Manchmal werfen auch neuere Forschungen bereits seifstehende Thesen über die Vergangenheit um, und die Bedeutung einer solchen Stätte wird strittig, wie dies bei der Thüings- oder Thüneslinde bei Kierspe der Fall ist, wo die Frage auftaucht, ob es sich hierbei um eine vorgeschichtliche Ueberlieferung aus der Heidenzeit, oder um eine fabelhafte handelt.

Die Buchen von Hülscheid aber sind überhaupt nicht mehr seifstehbar, wie Dr. phil. Richard Graue in seinem Buche: „Freie, Freigut, Freistuhl“ schreibt. Nach längerem Kampfe seitens der Hülseider, sich als Freies Gericht und Freie Grafschaft zu behaupten, entschied ein herzoglich Clevisches Dekret am 12. Juli 1592 darüber und verfügte die Ueberführung der Gerichtsbarkeit von Hülscheid in das Gogericht von Lützenfeld, nachdem im Jahre 1585 der letzte Erbrichter gestorben war. Damit geriet auch allmählich die Stätte des Gerichts in Vergessenheit, und heute erzählt nur noch eine alte Rentenscheide aus dem Jahre 1505, daß „to Hulische under den Boeken“ ein Freistuhl gewesen ist. Ob

sich nun derselbe innerhalb von Hülscheid, oder außerhalb, da, wo eine halbe Stunde entfernt an einer Wegscheide eine alte Buche, das „Hexenbäumchen“ steht, — darüber sind sich die Gelehrten nicht einig.

In der Geschichte von Breckersfeld findet sich ein Hinweis auf das „Mal des Ambtes Lützenfeld“ auf der Vogelberger Höhe und nimmt man an, daß der Vogelberg die Stätte des Gogerichts von Lützenfeld gewesen ist, umso mehr, da sich die Ueberlieferung erhalten hat, daß da in der Nähe zwischen Vogelberg und Buschhausen Hexenverbrennungen in Lützenfeld sind allerdings nicht gefunden worden.

Alte Gerichtsstätten — wo nichts mehr geschieht — recht eigentlich Dinge, die ihren Sinn verloren haben . . .

Aber sie sind noch da. Immer wieder werden sie in Büchern und Schriften verzeichnet, gibt es Menschen, die sich dafür interessieren, und als botanische Wertwürdigkeit leben die uralten Bäume noch, unter deren Schatten sich so Bedeutungsloses begab.

Ebenso waren die mit diesen Dingen verbundenen Gefühle nicht sofort erloschen. Sie irrten gewissermaßen heimatlos solange umher, bis sie von einer neuen, mächtigen Geistesströmung aufgefangen oder vernichtet wurden.

So finden wir auch in der geistigen Welt ein fortwährendes verzehrendes Wachstum, ein Leises und unmerkliches — oder plötzliches und gewaltiges Verschwinden, das sich erst bei einigem Abstand dem rückwärtigen Auge offenbart.

Welche Gedanken und Gefühle mögen wohl jene ältesten Kirchspielorte erfüllt haben, welche im Jahre 1477 im Prozeß der Freien von Hülscheid vor dem Gogroven Rotger Hätte von Lützenfeld ihre Aussage machten. In dem bereits erwähnten Buche: „Freie, Freigut, Freistuhl“, welches diese innerlich zusammenhängenden Dinge organisch erfasst, werden ihre Namen genannt:

Rotger von Erlinghausen, Godel von Halscheid, Hans von Eichhoeve, Godel von Verschelde und Dyrich van Dichtne-Hus. Sie waren angerufen worden, zu zutagen, und der Richter selbst bekräftigte ihre Worte: „Dem Rotger selbst ist das Gleiche kundig, want myn Vater selber eyn Rentmeester was der Veste Lützenfeld ind ich synt der tyt ock, des my denket over dertich jaren.“

Vor ihren Richtern in Rodensal (Rönsahl), Kierspe und Henseid machten ebenfalls die Freien ihre Aussage.

Es war bereits der zweite Prozeß, den die Hülseider anstrengten und beide wurden verurteilt, durch die Verpfändungen des Herzogs von Cleve des Kirchspiels Hülscheid an Gwert von Dal, wovon sich die Freien mit Zahlung oder Dienstleistung lösen mußten.

Es steht in allen Geschichtsbüchern verzeichnet, daß die fränkischen Krieger, die mit Karl dem Franken gekommen waren, zum Lohn für ihre Dienste mit Land abgesunden wurden. Als nun diese Kriegsmänner in den Besitz oder in das Leben ihrer Hufe Landes gekommen waren, schlug — wo es vorhanden war — das alte Bauernblut durch, und sie wurden Bauern. Die Geschichte beweist, daß sie sich dessen im steigenden Maße bewußt wurden. So entwickelten sie aus dem an Macht verherrlichten Grafengericht Karls des Franken ein für sie passendes Freigericht, und hielten es dann noch als Ausnahmegericht so lange als irgend möglich durch. Sie richteten die Erbtage der Meistbeerbten ein, die bis nahezu 1800 bestanden.

Der Ackerbau hat immer die Menschen, die ihn nicht nebenächlich betrieben, an die Scholle gebunden, denn bekanntlich zählt der Boden die ihm zugewandte Mühe und Arbeit niemals schon nach einem Jahre zurück. Darum mußte der Bauer in seinem Betriebe frei schalten und walten und die Früchte seiner Tätigkeit nach Gutdünken verwerten können.

Eine nachdenkliche Abschweifung: Die preussische Staatsraison und das angelsächsische: „Recht oder Unrecht, zuerst gilt England“, sind handgreifliche Auswirkungen solchen Bauernsinnes.

Die Einzelhoffnung entwickelte sehr schnell den auf sich gestellten und seinem eigenen Kö-

nnen vertrauenden Menschen, der sich leidenschaftlich gegen Zumutungen und Ansprüche zu wehren begann, und es lernte, im Abwehrkampf sich auf geleistete Dienste — Verdienste — zu berufen.

Es war selbstverständlich, daß in diesem Zusammenhang Gericht und Gerichtsbarkeit eine erhöhte Bedeutung gewannen.

Nehmen wir in das Jahr 1477 zurück. Waren die einst mit Land belehnten fränkischen Grafen (d. h. Richter), die an Ort und Stelle wurzelten, eher Treuhänder des Kaisers, als Beamte — so finden wir in den Clevischen Räten, die die Freien aller umliegenden Kirchspiele gegen die Hülseider mobil machten, bereits die ersten Ansätze zu einem fest angestellten, nur der Staatsleitung verantwortlichen Beamtentum. Unter erdrückendem Beweismaterial verloren die Hülseider ihren Prozeß und mußten jährlich drei kölnische Weispennige pro Gut zu zahlen übernehmen als eine unablässbare Abgabe. Es mag ihrem „Borgänger“, dem sehr energiegelassen Gwert Schulte to Wyndel, der die Sache betrieb, und Urkunden beibrachte, daß die Hülseider zwar die Dienste von Drosel mähren mußten, von anderen Diensten aber befreit gewesen seien, und zweitens darüber, daß sie ihren eigenen Freistuhl hätten und nicht vor einem anderen zu erscheinen brachten, hart angekommen sein.

Wie wird doch das Leben und der Kampf unserer Vorfahren lebendig durch die alten Dokumente. Soviel leidenschaftliches Aufbegehren, soviel Herzweh spricht oft aus den schwer entzifferbaren alten Urkunden. Und wenn wir in erster Betrachtung die Linien vorwärts oder rückwärts verfolgen und dieselben Erscheinungen und Lebensäußerungen im Verlauf der Zeiten, unter den verschiedensten Formen immer wieder erblicken, die auch unser eigenes Leben oft selbst gemug lenken und beeinflussen, so erkennen wir in den Dingen eine innere Gesetzmäßigkeit, die von geheimnisvoll glühenden, starken Lebenskräften erfüllt ist. Und wir beugen uns in echter Demut vor einem weissen Wallen und Willen, nicht ganz erkennend und doch glaubend, nicht wünschend, doch voll starken Wollens hoffend und liebend.

Alte Gerichtsstätten unserer Heimat — sie haben uns doch etwas zu sagen.

Menschen wurden zu Begriffen . . .

Die Sage vom „Fliegenden Holländer“ — Abenteuer, die es niemals gab

Es ist zu einem Schlagwort geworden, daß das Leben manchmal phantastischer ist als die Dichtung, daß das Leben selbst Geschichte schreibt. Es wundert uns also nicht, wenn man erfährt, daß die meisten Dichter die Urbilder zu ihren Gestalten dem Leben entnommen haben. Aber auch die Sage entspringt gewöhnlich einem Geschehnis. Im Laufe von Generationen wird sie aber so ausgeschmückt, daß sie jeden Zusammenhang mit dem Leben verloren zu haben scheint.

Da haben wir die Sage vom „Fliegenden Holländer“, die von einem Kapitän berichtet, der bei einem Sturm am Kap der Guten Hoffnung nicht zu bewegen war, einen Hafen anzulaufen; er lästerte und fluchte solange, bis er verdammt wurde, ruhelos im Ozean kreuzen zu müssen. Auch wenn diese Sage auf verschiedene holländische Schiffe zurückgeführt wird, so hat doch die neuere Forschung nachgewiesen, daß es der Portugiese Vasco da Gama gewesen ist, der durch seine erste Umsegelung des Kapes der Guten Hoffnung die Gemüter zu phantastischen Schilderungen anregte. Vasco da Gama hat — wie der Fliegende Holländer der Sage gegen den Willen seiner Mannschaft die Weiterfahrt erzwungen und geschworen, es werde kommen, was Gott wolle, umkehren werde er nicht. Beide haben die Seekarte ins Meer geworfen und Gott die Steuerung übergeben. In diesen geschichtlichen Tatbestand haben die Seelente auf ihren eintönigen, monatelangen Segelfahrten Einzelheiten über Schiffe, die nie wiederkehrten, und über Bracks, die auf hoher See treiben, hineingeworfen. — Nicht weniger als 258 Werke J. F. Coopers sind ins Deutsche überführt worden. Von seinen Romanen haben seine Lederstrumpf-Erzählungen den größten Erfolg geerntet. Der von der Jugend bewunderte Held dieser Romane hat gelebt. Sein Name war Daniel Boone, er entdeckte Kentucky, war englischer Oberst und kämpfte gegen seine Landsleute für die Union.

Buffalo Bill, das Vorbild für die Helden aller Wildwest-Romane und Idealgestalt von unbändiger Willenskraft, hat ebenfalls gelebt, gekämpft, gejagt. Zwar waren seine Taten nicht so hemmungslos phantastisch, wie der Verleger Buntline ihn verherrlichte, als er ihn im rauen amerikanischen Westen entdeckte. Aber auch so, wie er wirklich war, verdient er es, die Lieblingsgestalt der Jugend in der ganzen Welt zu sein. Schon mit zwanzig Jahren war William Frederick Cody, der Büffeltöter und Schrecken der aufständischen Indianer, ein Mann, von dessen tollkühnen Taten ein jeder im Lande sprach.

Unmittelbar nach der Bibel folgt das Robinson-Werk von Daniel Defoe als das Buch mit der größten Auflage in der Welt. Heute, nach mehr als 200 Jahren nach dem erstmaligen Erscheinen, wird das Buch von fast jedem Menschen gelesen, und Robinson Crusoe, den es nicht gegeben hat, lebt deutlich in unserer Vorstellung: auf einer einsamen Insel mit tropischem Pflanzenwuchs, in selbstverfertiger Kleidung, seine aus dem Schiff geretteten Waffen bei sich tragend. Auf der kleinen Antilleninsel Tobago wird dem Touristen auch

heute noch die Höhle gezeigt, in der er hauste, seine Fußspuren kann man betrachten und sein „garantiert echtes“ Taschentuch kaufen, aber der Mann, nach dessen Schicksal der Roman geschrieben wurde, ist auf einer anderen Insel gestrandet. Es war der Matrose Alexander Selkirk, der wegen kleiner Meinungsverschiedenheiten 1704 von seinem Kapitän — einem Seeräuber — ausgesetzt wurde und über vier Jahre auf der Insel Juan Fernandez im Stillen Ozean unweit der Küste von Peru, allein zugebracht hat, bis er von einem englischen Schiff aufgefunden wurde. Kapitän Woodes berichtet von ihm in einem Buche, das 1712 erschien. Daniel Defoe bearbeitete den kurzen Bericht und gab seinen Roman anonym heraus.

Lange hat die Wissenschaft an der Existenz Wilhelm Tell's gezwiebelt. Kürzlich ist aber dieser jahrhundertalte Streit endgültig entschieden: eine Münze aus dem Jahre 1296 ist entdeckt worden, die den Schweizer Freiheitshelden bei der Gründung der Eidgenossenschaft zeigt. Bereits aus dem Jahre 1545 stammt das erste Tellenspyl.

Seidemann in der Welt kennt das Bild des Deutschen Michels, den zupfelmühtigen, eselgeduligen Kerl. Aber der Mann, der diese Bezeichnung in der Geschichte erhielt, hat einen ganz anderen Charakter gehabt. Er hieß Michael Obentraut und wurde 1574 in Stromburg im Hunsrück geboren. Im Dreißigjährigen Krieg kämpfte er als Reitergeneral gegen den Kaiser, als Deutscher Michel war sein Name in aller Munde. In der Schlacht bei Seelze an der Leine ereilte ihn der Tod.

Der Name Rinaldo Rinaldini ist gleichbedeutend mit dem Begriff eines edlen, romantischen Räubers. Goethes Schwager, Vulpius, beschrieb seine Abenteuer im erfolgreichsten und meistgelesenen Buch seiner Zeit. Vor wenigen Jahren

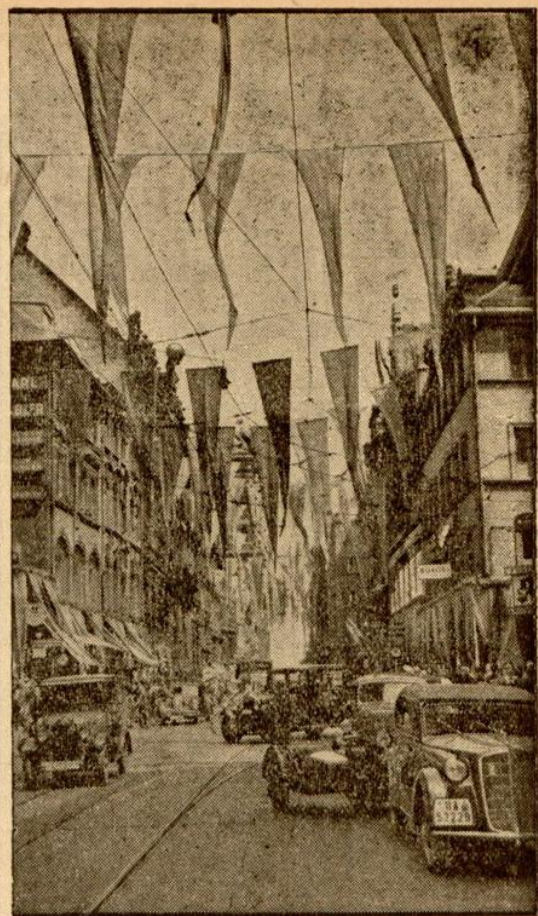
hat die Forschung entdeckt, daß der Räuber in Italien völlig unbekannt ist. Es hat sich herausgestellt, daß Vulpius den italienischen Räuber Angelo Duca als Vorbild für seine Gestalt verwendet hat. Angiolillo, wie er im Volksmunde hieß, stammte aus Salerno. Er war in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Italien eine wirkliche Berühmtheit und ist in Liedern, Epen und Geschichten gefeiert worden. Am 18. Juli 1783 erschien ein königlicher Erlass, der einen hohen Preis auf den toten oder lebendigen Duca setzte. Im April des nächsten Jahres ist er auf dem Galgenberg von Salerno gehängt worden.

Hieronymus Freiherr von Münchhausen hat gelebt und im Freundeskreise tolle Geschichten erzählt, wenn sie auch nicht von ihm selbst, sondern vom Dichter Gottfried Bürger aufgeschrieben wurden. Es war ihm nicht recht, daß man seine Erzählungen veröffentlicht hatte, denn er glaubte, zum Gespött der Menschheit zu werden. Nach stürmischer Jugend, die ihn nach Rußland und nach Polen führte, starb er, verarmt durch endlose Prozesse, die er gegen seine zweite Frau führte, und taumelte ein Stein der Erinnerung an ihn ist heute in Bodenwerder a. d. Weser, seinem Sitz, aufzutreiben.

Kindesraub einer Hebamme

Neugeborene für fünfzig Mark unterschoben
Durch Zufall merkwürdige Verbrechen aufgeklärt

Eine feldtame Entdeckung machte ein Arzt in einer Kleinstadt in der Ostslowakei. Er war zu einer jungen Wöchnerin gerufen worden, die schwer erkrankt war, und stellte bei der Untersuchung der Patientin fest, daß sie Zwillinge zur Welt gebracht hatte. Auf seine Frage erhielt er aber zur Antwort, daß man nur von einem



München im Festschmuck

Blid' in eine der festlich geschmückten Straßen der Hauptstadt der Bewegung, die schon ganz im Zeichen des Tages der Deutschen Kunst steht. (Weltbild / M.)

Kindes wisse. Der Arzt untersuchte die Patientin noch einmal, kam aber zu dem gleichen Ergebnis, und so ging er der Angelegenheit nach. Es stellte sich heraus, daß die junge Mutter während der Geburt ohnmächtig geworden war und daß sie erst wieder erwachte, als ihr die Hebamme ihr Kind zeigte.

Seht verständigte der Arzt die Polizei, denn er nahm mit Recht an, daß die Hebamme eines der Zwillinge heimlich aus dem Hause geschafft hat. Während der polizeilichen Untersuchung verlegte sich die Hebamme zunächst aufs Leugnen. Das gegen sie zusammengetragene Beweismaterial war aber so schwerwiegend, daß sie sich schließlich doch zu einem Geständnis bequimte. Sie hatte das eine Kind während der Geburt tatsächlich in einen Nebenraum gebracht und dann mit sich genommen. Gegen eine Summe in Höhe von etwa fünfzig Mark verkaufte sie dann den Säugling an eine Bäuerin, deren Mann sich schon lange einen Erben für seinen Hof gewünscht hatte. Die Bäuerin erklärte dann ihren Angehörigen, der Säugling sei ihr eigenes Kind, und erregte mit dieser Behauptung auch keinerlei Verdacht. Erst durch das Eingreifen des Arztes und der Polizei ist jetzt der Kindesraub und die Kindesunterschlebung zutage gekommen. Die Hebamme gestand, daß sie ähnliche Verbrechen schon wiederholt begangen hätte. Sie sieht schweres Bestrafung entgegen.



Marine-HJ. auf See

Angehörige der Marine-HJ., die in Neustadt an der Ostsee ihr Großzeltilager bezogen, beim Rudern in der Neustädter Bucht. (Weltbild — M.)

Lesen in der Limmungszeit
Lesen in der Limmungszeit

Suche
zum sofortigen oder späteren Eintritt
perfekte
Malchinenchreiberin.
C. H. Steinbach
Oberbrügge.

Kost u. Logis.
Zu erfragen in der Geschft. dfr. Zeitung in Halver.

Nur keine Bange.
Sie werden nie ein altes Gesicht bekommen. Elizabeth Arden's Hauptpflege wirkt immer Wunder! Beratung unverbindlich bei
Bülling-HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.
Bestellungen von
Düngemitteln aller Art
zur Düngung des Wintergetreides werden noch bis 25. d. Mts. entgegengenommen.

Krefft Kohlenherde

ganz solide Bauart, Schüttelrost.
Reich vernickelt, verchromt.

Gasherde

mit Bratofen-Grill Sparbrenner.

C. Klefinghaus jr.
Lüdenscheid, Wilhelmstr. 21 / Ruf 4145.

Angenehmer Nebenverdienst!

durch weitere Empfehlung einer Kulturzeitschrift in Ihrem Bekanntenkreis. — Bitte geben Sie uns Ihre Adresse und wir werden Ihnen unverbindlich unsere Vorschläge unterbreiten.

Verlagsbuchhandlung Aug. Arnz
Wuppertal-E., Kronprinzenallee 18.

Hotel - Restaurant
Jägerhof Lüdenscheid
Bes. A. Rigen

„Die lustigen Drei.“
mit Alex Bröhl dem beliebtesten Komiker u.
Stimmungsmacher.

Sollen Möbel besonders gut und Ihre preisw. sein, dann besuchen Sie d. bekannte Etagenlag. **Bremcker, Lüdenscheid, Reckenstr. 15 (a. Schützenpl.)** unverbindl. Besichtigung über, von d. gebot. Vorteilen

Isolierflaschen

in allen Größen
vorrrätig bei

Wilh. Bell jr. Halver



„Lebewohl“
wenn das
Hühnerauge
weggehen
soll.

Bleichd. (8 Pfaster 68 Pfg. in Apothe ken u. Drogerien Sicher zu haben
in Schaalkmühle: Drogerie A. Cordt.
in Halver: Mediz.-Drog. C. Menke.

Ämtliche Berliner Devisenkurse

	16. Juli		15. Juli			16. Juli		15. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief		Geld	Brief	Geld	Brief
Argent. (Buen. Air.)	0.751	0.755	0.750	0.754	Norwegen (Oslo)	62.01	62.21	62.07	62.19
Belg. (Br. u. Antw.)	41.90	41.98	41.87	41.95	Oesterreich (Wien)	48.95	49.05	48.95	49.05
Dänem. (Kopenhg.)	55.16	55.28	55.13	55.25	Schweden (Stockh.)	63.69	63.81	63.66	63.78
Danzig (Danzig)	47.10	47.20	47.10	47.20	Schweiz (Zürich, Basel, Bern)	57.05	57.17	57.01	57.16
England (London)	12.355	12.385	12.35	12.38	Spanien (Madrid u. Barcelona)	16.98	17.02	16.98	17.02
Frankreich (Paris)	9.62	9.64	9.65	9.67	Tschechosl. (Prag)	8.651	8.669	8.651	8.669
Holland (Amsterd. u. Rotterdam)	137.13	137.41	136.99	137.27	Ver. St. v. Amerika (New York)	2.489	2.493	2.488	2.492
Italien (Rom, Mail.)	13.09	13.11	13.09	13.11					
Jugosl. (Belg., Zagr.)	5.694	5.706	5.694	5.706					

Berliner Börsenkurse vom 16. Juli 1937

	16. 7.		15. 7.			16. 7.		15. 7.	
	16. 7.	15. 7.	16. 7.	15. 7.		16. 7.	15. 7.	16. 7.	15. 7.
Anleihen:					Gebhard & Co.	148 1/2	148 1/2	122 3/4	122 3/4
D. R.-Anl. 27.	101.70	101.70	101.70	101.70	Ges. f. el. Untern.	154 1/2	154 1/2	—	—
Aachen, Stadtanl. 29	—	98.	—	—	Göthardt Gebr.	132 1/2	132 1/2	—	—
Banken:					Goldschmidt	148 1/2	148 1/2	—	—
Commerz-Bank	114 3/8	114 1/2	114 3/8	114 1/2	Harpener Berg	179.	179.	—	—
Dtsch. Bank	121 1/2	121 1/2	121 1/2	121 1/2	Hoesch	123 3/4	123 3/4	—	—
Dresdner Bank	105.	105.	105.	105.	Kali Aschersleben	140 3/4	140 3/4	—	—
Reichsbank	213 1/8	213.	213 1/8	213.	Klöcknerwerke	78 1/2	79 1/8	—	—
Rh.-Westf. Boden-Credit	138.	137.	138.	137.	Köln. Gas u. Elekt.	95.	90 3/8	—	—
Verkehrswerte:					W. Krefft	114.	114.	—	—
Aachen, Kleinbahn	80 3/4	79.	80 3/4	79.	Kromschöder	—	—	—	—
Reichsbahn-Vorz.	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2	Kronprinz Metall	132.	132.	—	—
Hapag	19 1/8	19.	19 1/8	19.	Küppersbusch	132 1/2	130 1/2	—	—
Nordd. Lloyd	20 1/8	20 1/8	20 1/8	20 1/8	Lahmeyer	128 1/2	128.	—	—
Brauereien:					Mannesmann	153.	152.	—	—
Dortmund, Aktien	91.	188.	91.	188.	Mansfelder	—	—	—	—
Dortmund, Ritter	216 1/2	216 1/4	216 1/2	216 1/4	Masch. Unternehm.	179.	181 1/2	—	—
Dortmund, Union	128 3/8	129.	128 3/8	129.	Mülheimer Berg	117 1/2	117 1/2	—	—
Schlegel	—	—	—	—	Phönix Bergbau	232.	232 1/2	—	—
Wicküler-Küpper	—	—	—	—	Rhein. Braunkohlen	132.	131 3/8	—	—
Sonstige:					Rhein. Elektr.	119 1/4	119 1/4	—	—
Aku	—	—	—	—	Rhein. Spiegel	157 3/8	157 3/4	—	—
A. E. G.	134 3/4	134.	134 3/4	134.	Rheinstahl	135 3/4	134 3/4	—	—
Bemberg	155.	153.	155.	153.	R. E. W.	144.	143 1/2	—	—
Chem. Ind. Gelsenk.	180 3/8	190.	180 3/8	190.	Rhein-Westf. Kalk	—	—	—	—
Cont. Cautch.	133 3/4	138.	133 3/4	138.	Roddergrube	167.	166 3/4	—	—
Daimler Motoren	150.	—	150.	—	Salzdetfurth	—	—	—	—
Demag	153 1/2	153 3/8	153 1/2	153 3/8	Schwelmer Eisen	224 1/2	223.	—	—
Dtsch. Erdöl	—	181.	—	181.	Siemens & Halske	98.	97 1/8	—	—
Dürener Metall	156.	—	156.	—	Stolberger Zink	132.	128.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	167 1/8	166 3/8	167 1/8	166 3/8	Stollwerck	113.	—	—	—
Eschweiler Berg	142.	141.	142.	141.	Tuchfabr. Aachen	62 1/4	61 5/8	—	—
Farbenindustrie	—	—	—	—	Westd. Kaufhof	162 3/4	163.	—	—
Felten	—	—	—	—	Ver. Dtsch. Nickel	245.	—	—	—
Friedrichshütte	—	—	—	—	Ver. Glanzstoff	124 3/4	124 3/4	—	—
	—	—	—	—	Ver. Stahlwerke	117 3/4	117 3/4	—	—
	—	—	—	—	Warsteiner Gruben	173.	170 1/2	—	—
	—	—	—	—	Wasserw. Gelsenk.	—	—	—	—

— + bedeutet ohne Angebot und Nachfrage

Öffentliche Sitzung
d. Gemeinderäte Lüdenscheld
am Dienstag, dem 20. Juli 1937,
nachmittags 17½ Uhr, in Zim-
mer 16 des Rathauses.
Tagesordnung:
Jahresrechnung der Stadt Spar-
kassen für 1936. Bericht über die
Prüfung der Haushaltsrechnung
der Stadthauptkasse für 1935. Be-
richt über die Abwicklung des
Haushaltsplanes für 1936. Errich-
tung von Volkswohnungen an der
Brüderstraße.
Lüdenscheld, den 16. Juli 1937.
Der Oberbürgermeister.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Dienstag, dem 20.
Juli, um 14½ Uhr im Gast-
hof zum „Deutschen Eck“, in Deh-
ringhausen.
Halver, den 16. Juli 1937.
Der Amtsbürgermeister.

In unser Handelsregister B 5 ist
heute bei der Firma Westfälische
Kupfer- u. Messingwerke A. G.,
vorm. Casp. Noell in Lüdenscheld
folgendes eingetragen:
Die Prokurat. Ing. Walther Steine-
bach in Lüdenscheld ist erloschen.
Er ist zum stellvertretenden Vor-
standsmitglied bestellt und er-
mächtigt, die Gesellschaft gemein-
sam mit einem Vorstandsmitglied oder
einem Prokuristen zu vertreten.
Lüdenscheld, den 14. Juli 1937.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister B 125
ist heute bei der Firma W. Crone jr.
Gesellschaft mit beschränkter Ha-
ftung in Lüdenscheld folgendes ein-
getragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die
Firma ist erloschen.
Lüdenscheld, den 14. Juli 1937.
Das Amtsgericht.

Weibliche
Arbeitslose
aller Berufe finden laufend
Arbeitsstellen beim
Arbeitsamt Lüdenscheld
und seinen
Nebenstellen.

Wer kann Häkelarbeiten liefern?
Angeb. a. Paul P. Hemmers-
bach, Mannheim-Waldhof.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Hildegard Foer
Max Nockemann, Pfarrer
Dortmund-Brackel
Richtofenstr. 250
Ehringhausen
17. Juli 1937.

50 RM Belohnung!
erhält derjenige, der mir über
den Verbleib meines Motorrades
Marke DKW, Nr. 242 797 nä-
here Angaben machen kann.
Ewald Bögle, Halver
Adolf Hitler-Platz 6.

Bei Schlaflosigkeit, nervösen Herzbeschwerden



und ähnlichen Gesundheitsstörungen, die gerade im Sommer häufig auftreten,
hat sich Klosterfrau-Melissengeist seit über hundert Jahren sehr gut bewährt.
So schrieb Herr Philipp Bart, Verwalt.-Inspektor, Köln, Rathäusergasse 5a,
am 25. 9. 1932: „Seit bereits 6 Jahren ist Klosterfrau-Melissengeist in meinem
Hause zu finden. Ich gebrauche diesen jeden Abend zum Einreiben der Schläfe bei
Kopfschmerzen und mit Wasser genommen als Beruhigungsmittel für das Herz.
Auch gibt er einen erquickenden Schlaf. Ich führe Klosterfrau-Melissengeist stets
bei mir und ist er mein ständiger Reisebegleiter. Ich entbehre lieber sonst etwas,
aber Melissengeist geht bei mir nicht auf und ist stets mein Helfer in der Not.“
Dann Frau Wwe. Mathilde Grohmann, Osnabrück-Main, Launusstraße 65,
am 7. Juli 1936: „Melissengeist habe ich mit Erfolg bei Schlaflosigkeit ge-
nommen.“
Ferner berichtet Frau Johanna Jiffen, Röseldorf bei Dören am 20. 9. 1934:
„Durch eine schwere Krankheit wurde ich von starker Herzschwäche befallen, ver-
bunden mit Herzbeklemmung usw. Seitdem ich nun Klosterfrau-
Melissengeist durch Einnehmen bzw. Einreiben der Herzgegend
anwandle, ließ die Schwäche mit ihren Folgen nach. Mit auf-
richtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein Herzleiden behoben wurde, so
daß ich schon wieder meine ganze Hausarbeit selbst ausführen kann. Auch zur
Beruhigung der Nerven möchte ich Ihr geschätztes Präparat jedem empfehlen.“ (Bild nebenstehend.) Sofern
Sie ähnliche Beschwerden haben, versuchen Sie bitte auch Klosterfrau-Melissengeist. Dieser ist reines Heil-
pflanzen-Extrakt, völlig unschädlich und wirkt günstig auf die eigentlichen Ursachen der Gesundheits-
störung ein, so daß sich in der Regel ein dauernder Erfolg ergibt. Was würde es z. B. bei Schlaflosigkeit
nutzen, vorübergehend mit starken Mitteln den Schlaf zu erzwingen, wenn die eigentliche Ursache der Schlaf-
losigkeit bleibt? Verlangen Sie deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogeristen den echten Kloster-
frau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei roten Punkten. Flaschen zu 95 Pfg., RM. 1,75 und 2,95

Auf zur Heerwiese!

In altbekannter Weise feiert am Sonntag, dem 18. Juli der
M.-G.-V. „Orpheus“
sein diesjähriges
Waldfest
Beginn des Preis-schießens 10 Uhr.
1. Preis: 1000 Pfd. Karloffeln.
la. Speisen und Getränke.
Jedermann ist herzl. eingeladen.

Einige

Besteckschleifer gesucht.
Gebr. Noelle, G.m.b.H., Lüdenscheld.

Gewandter Pförtner

für sofort gesucht, derselbe muß die Telefonzentrale
mit bedienen und leichte Schreibarbeiten ausführen.
Angebot mit Lichtbild unter D 600 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes in Halver.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

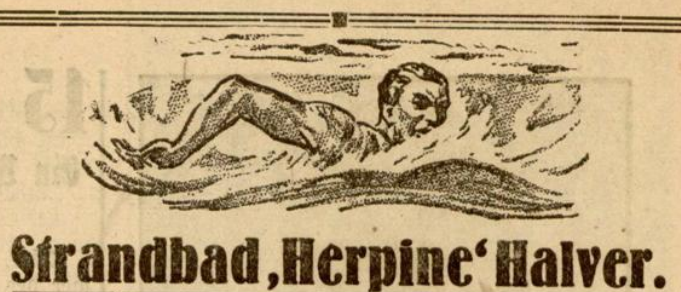
(nur in dringenden Fällen)
Don. 17. 7., 13 Uhr bis 19. 7.
8 Uhr früh:
In Lüdenscheld: Dr. Behnke
Dr. Uhl
Dr. Bühren
In d. Rahmede: Dr. Friesche.
In Halver-Brügge:
Dr. Wirth, Brügge
In Schalksmühle-Dahlebrück:
Dr. Geldermann.
In Kierspe-Rönshahl:
Dr. Aber, Rönshahl.

Fuelbecker
Talsperre.

Samstag abend ab 8 Uhr und
Sonntag nachmittag ab 4 Uhr:

Konzert mit
Tanzeinlagen.

Musikalische Leitung:
Hans Huhn.



Strandbad „Herpine“ Halver.

Sonntag, den 18. Juli 1937, nachm. 3 Uhr

Werbe-Schwimmfest

Schwimmen, Springen, Wasserballspiele
und humoristische Vorführungen

Am Start sind folgende Vereine:

S. C. W. von 1884 e. V. Witten
mit dem inoffiz. westdeutschen Meister über 100 m Kraul
Paul Günther Hölle.

S. V. Blau-Weiß Bochum von 1896 Bochum
Gauwasserballhallenmeister.

S. V. Lüdenscheld 01.
S. V. Neptun Lüdenscheld

mit dem westf. Altmeister im Kunstspringen H. Himmen.

Für Halversche Schwimmerinnen und Schwimmer sind Kämpfe
im Schwimmen, Springen und Tauchen ausgeschrieben.
Beteiligung der Schüler mit Staffeln.

Anschließend: **Schwimmkommers mit Tanz.**

Alle Liebhaber des Schwimmsports sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Günstige
Angebote!

Küchen von 295.- an
Schlafzimmer v. 320.- an
Wohnzimmer v. 265.- an
320.-, 330.-, 357.- an

Polstermöbel

in großer Auswahl! Stets neue
Modelle! Preiswert!

Möbelhaus
HÖRICH
Lüdenscheld
Schillerstr. 11 - Ruf 3818.



MGU „Viktoria“
Worth.

Sonntag, den 18. Juli

Picknick

in den Anlagen des Herrn Walter
Kiesler, Worth.

1 Schießpreis: 1 Herrenfahrrad

Das Schießen beginnt vorm. 10 Uhr.

Bei schlechter Witterung findet die

Veranstaltung im Saale statt.

Es ladet herzl. ein **der Vorstand.**

Hotel Tasche Brügge

Inh.: W. Nieder-Röhrmann.

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr

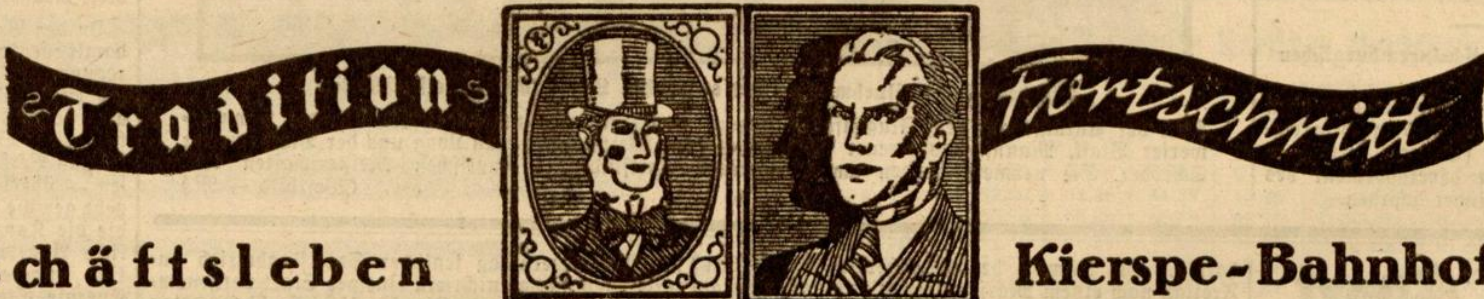
Konzert

anschl. **TANZ.**

Musik wird ausgeführt von Mitglie-
dern der **Kapelle Huhn.**

la. Kaffee mit Zutaten.

Geplante Biere und Weine.



Für die heißen Sommertage

empfehle

Fertige Chameuse Damenkleider
und **Blusen** in verschiedenen Qualitäten
und schöner Auswahl.

August Vollmerhaus
Kierspe-Bhf.

Haben auch **Spiegel** beim Hausputz zerbrochen?
Sie Ihren **Spiegel** Dann kommen Sie zu uns...

Wandspiegel im Holzrahmen . . . von 85 Pfg. an
Stellspiegel 30, 40, 50, 85 Pfg.
Handspiegel 35, 50, 1.-
der feine Waschtischspiegel, geschliffen 1.25
Mittelspiegel 50 Pfg.
Taschenspiegel 5, 30, 50 Pfg.

Theod. Becker & Sohn
Kierspe-Bhf.

Fritz Clever, Kierspe-Bhf.

Telefon: Meinerzhagen 324.

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Dauerbrandherde, Dauerbrandöfen.

Pflegen Sie auch Ihre Betten?

Reinigen, Umfüllen,

Komplette Aussteuern
in bewährten guten Qualitäten
zu mäßigen Preisen.

Textilhaus Otto Wiebusch,
Kierspe. Auf 336 Meinerzhagen.

Für die Wander- u. Reisezeit:

Trachten- und Sportkleider
Schals, Tücher, Mützen, Strümpfe, Söckchen.
Wochenendhemden, Dornbuschkragen,
Sportgürtel bei

H. Lülting, Kierspe-Bhf.

Woll-, Weiß- und Modewaren.



Wollen Sie **Möbelkauf** fachmännisch und
beim **Möbelkauf** gut bedient werden,
legen Sie Wert auf eine stilgerechte, saubere Arbeit,
dann wenden Sie sich vertrauensv. an uns.

Wir stellen **sämtl. Möbel** selbst her,
können daher Ihre besonderen Wünsche
berücksichtigen und für eine Qualitätsarbeit
garantieren.

Renner & Schmidt, Oberbrügge.

Oberhemden

Sporthemden

Krawatten

Hüte

in reicher Auswahl.
M. Stransfeld, Kierspe-Bhf.

Viel freundlicher

wirkt Ihre Wohnung,

wenn Sie einmal wieder neu tapeziert haben.

Sie finden bei mir eine gute Auswahl moderner Tapeten.

Ausserdem empfehle ich sämtliche Farben trocken und

streichfertig, Leinöl, Lacke, Pinsel usw.

Drogerie Karl Baukloh,

Kierspe-Bhf.

In den heißen Tagen
und in der Ferien- u. Reisezeit!

brauchen Sie auch **leichte u. sportliche Kleidung**

Diese erhalten Sie am besten bei

Albert Lüsebrint, Schneidermeister,
Kierspe-Bahnhof.

Großes Stofflager und Herrenartikelgeschäft.

Jetzt ist die Zeit
für die **Elektro-Küche!**

Jede Auskunft
unverbindlich. **Kochapparate, - Kühlschränke,**
Waschmaschinen, - Radio.

Hugo Lemmer, Kierspe-Bhf. **Elektro - Fachgeschäft,**
Fernruf 682.

J. Wilhelm Plate
Kierspe - Hauptstraße.

Wo werde ich fachmännisch?
und preiswert bedient?

Möbel: wie Küchen - Schlafzimmer
Speisezimmer in großer Auswahl
Kleinemöbel
Annahme von Ehestandsdarlehen.